

Objektiv gesehen eine gute Szene

Im neu eröffneten städtischen Filmpodium wurden die Zürcher Filmpreise 2003 verliehen

VON ROGER ANDEREGG (TEXT)
UND BRUNO SCHLATTER (FOTOS)

ZÜRICH «Die Filmer kommen eher selten hierher», behauptet Dokumentarfilmer **Alexander J. Seiler**, «die wollen immer nur ihre eigenen Werke sehen.»

Aber sonst strömen recht viele Leute in Zürichs kommunales Kino, jährlich rund 60 000. «Zürich ist auch eine Filmstadt», schwärmt Stadtpräsident **Elmar Ledergerber** bei der Wiedereröffnung des umgebauten Filmpodiums am Donnerstagabend, an der er zugleich die Zürcher Filmpreise 2003 überreicht. Das Filmpodium zeigt Reprisen und Werke, die im kommerziellen Verleih chancenlos wären. Ledergerber selber sähe hier gerne die Filme von **Akira Kurosawa** wieder oder auch die von **Pier Paolo Pasolini**.

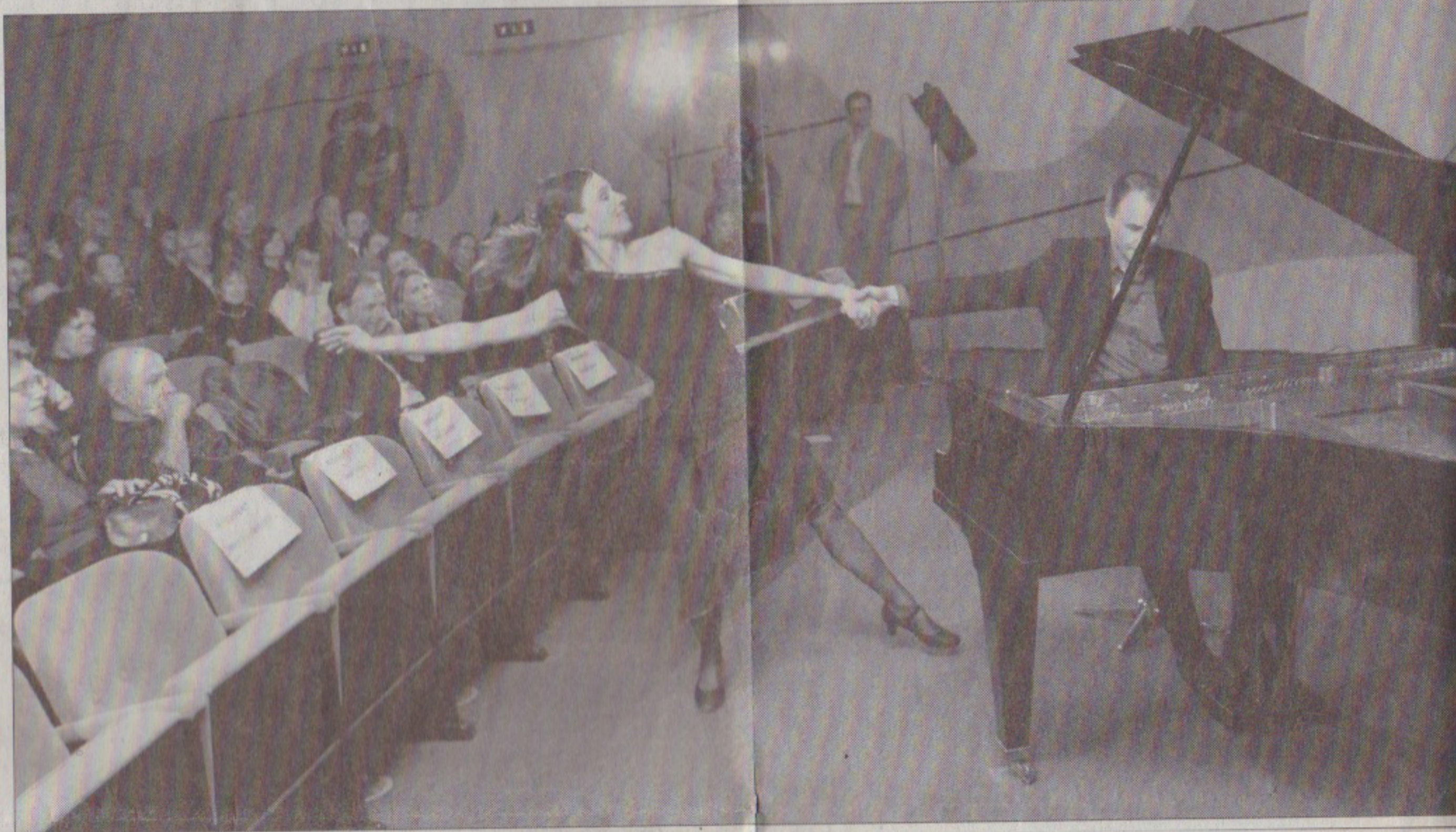
Alt-Stadtrat **Jürg Kaufmann**, 74, Filmpodium-Förderer der ersten Stunde, hat sich einst «in den Debatten im Gemeinderat fast schlachten lassen für dieses Lokal». Heute sagt er: «Hätte Zürich nicht ein so tolles Kinoprogramm, ich lebte schon lange in Paris oder London.» Nur hier in Zürich sieht er die Chance, «Hellzapoppin» wiederzusehen, eine Komödie aus den Vierzigerjahren, «ein total verrückter Film».

Marie-Claire Meienberg, Lebenspartnerin von Stadtpräsident Ledergerber, sähe gerne «etwas von **Pedro Almodóvar**» wieder, «am liebsten alle seine Frauenfilme – nach dem 10. Dezember», fügt sie vielsagend hinzu.

Der Romand **Jean-François Amiguet**, der mit seinem Film «Au sud des nuages» den Hauptpreis abholt, wünscht sich «eine Retrospektive der Filme des Prager Frühlings». Auch er nicht ohne politische Hintergedanken: «Die Schweiz», prognostiziert Amiguet, «geht Zeiten entgegen, wo das Kino wieder couragierter und sensibler auf das gesellschaftliche Umfeld reagieren wird.»

Moderator **Daniel Hitzig** vom «Filmclub» von SF DRS führt durch den Abend. In einem Haus, in dem mitunter ein Pianist einen Stummfilm musikalisch begleitet, gehört auch ein filmreifer Auftritt von Tänzerin **Andrea Herdeg** und Pianist **André Desponds** zum Festabend. **Andreas Furler** und **Martin Girod**, die beiden Leiter des Filmpodiums, strahlen.

Margit Eschenbach, Professorin an der Hochschule für Gestaltung in Zürich, wird für die Ausbildung des filmischen Nachwuchses geehrt. Filmkritiker **Christoph Egger** von der NZZ, nach seinem Wunschfilm befragt, möchte «Tokyo Olympiad» von **Kon Ichikawa** wiedersehen: «Nach 40 Jahren – um mein Urteil von damals zu überprüfen.» Und Filmer **Peter Liechti**, ausgezeichnet für «Hans im Glück», täte gerne dasselbe bei «Reisender Krieger» von **Christian Schocher**



Der Auftritt der beiden Künstler war filmreif: Andrea Herdeg und André Desponds



Verleiteten ihre Gäste zum Strahlen: Martin Girod mit Andreas Furler



Mag Kurosawa: Elmar Ledergerber mit Lebenspartnerin Marie-Claire Meienberg



Filmpodium-Förderer der ersten Stunde: Jürg Kaufmann mit Ehefrau Margrit



Ein regelmässiger Besucher: Fredi M. Murer mit Anne Cuneo



Unverfälscht: Johannes Flütsch (M.), Roger Décaillet (l.), Hans Jörg Mühlematter



Sieht «Otto e mezzo» als Jahrhundertfilm: Peter K. Wehrli mit Curt Truninger

oder den alten Filmen von **Clemens Klopfenstein**.

Filmer **Fredi M. Murer** ist regelmässig hier. Autorin **Anne Cuneo** möchte über-

So wars

Stimmung: Locker und beschwingt

Highlight: Herdeg und Desponds

Gesprächsthema: Wie toll, dass man alte Meisterwerke wiedersehen kann

Fazit: Zürich ist Filmstadt

haupt «alles sehen, was es zu sehen gibt». Für Autor **Peter K. Wehrli** muss es «Otto e mezzo» sein von **Federico Fellini**, den er uns als Jahrhundertfilm anpreist.

Regisseur **Curt Truninger**, für sein jüngstes Werk «Dead by Monday» nicht in Zürich, sondern in Monte Carlo ausgezeichnet, wünscht sich «Double Indemnity» von **Billy Wilder**. Jungtalent **Kaspar Kasics** empfiehlt «Hongkong Love Affair», «einen absoluten Kultfilm, eine Liebesgeschichte, die sich über zehn Jahre hinzieht».

Kameramann **Pio Corradi** erhält den Preis in Abwesenheit. Regisseur **Johannes Flütsch** ist mit den beiden Hauptdarstellern seiner preisgekrönten «Geschichten vom Fälscher» da, mit dem Blütendrucker **Hans Jörg Mühlematter** und dem Fahnder **Roger Décaillet**. Und Flütsch würde im Filmpodium «am liebsten und sehr dringend» den Film «Zärtlichkeit und Zorn» sehen – «endlich wieder einmal auf Grossleinwand».

Der Film stammt von ihm selber. So kriegt Seiler doch noch Recht.